

11-13 Die Inschrift bezeichnet T. Flavius Praxeas (nur hier mit voller Namensnennung) als *πρῶτος ἄρχων*. Diese Funktion (vgl. Nr. 1490, 9f. ἄρξαντα τὴν πρώτην ἀρχήν) wird mehrfach auf Münzen Philadelphieas erwähnt, s. Index „Griech. Stichwörter“ s.v. ἄρχων. J. Keil und A.v. Premerstein (I 2, zu Nr. 4 = TAM V 2, 1362 [Magnesia am Sipylos]) vermuten, daß der Vorsitzende des Strategenkollegiums, der Inhaber der *πρώτη στρατηγία* (s. zu Nr. 1491, 2-7 / 15-17; 1493, 3-6), mit dem *πρῶτος ἄρχων* identisch war.

Einige Münzmissionen domitianischer Zeit wurden ausweislich ihrer Legenden unter der Verantwortlichkeit des Ersten Archon Flavius Praxeas geprägt (auf einer lautet der Genitiv seines Namens *Φλ. Πραξίου*); vgl. P. Weiß, *Epigr. Anatol.* 26 (1996), 145-148; ders., *The Cities and Their Money*, in: Chr. Howgego, V. Heuchert, A. Burnett (Hsg.), *Coinage and Identity ...* (2005) 64f. Von ihnen handelt L. Robert, *Monnaies grecques* (1967) 73-78, und äußert die Vermutung (77), daß Praxeas als Angehöriger der städtischen Elite das römische Bürgerrecht von Vespasian erhielt, als der Stadt der dynastische Ehrenname zuerkannt wurde. Vor allem aus der Aufschrift des Exemplars SNG v. Aulock 3074 schloß Robert, daß Praxeas *ἱερεὺς ἱερω(τάτης) Συν[κλήτου] διὰ βίου* war. P. Weiß, *Epigr. Anatol.* 26 a.O. hat durch zwei inzwischen hinzugekommene Exemplare die Ergänzung der Lücke berichtigen können: Praxeas hatte in Philadelphiea „fünf Priesterschaften auf Lebenszeit“ inne: *ἱερέως ἱερωσω(νῶν) ε' διὰ βίου*, vgl. RPC II 1337-1339 und S. 202. Welchen Kulturen diese Priesterämter zugehörten, läßt sich nicht sagen (vgl. nicht näher spezifiziertes *τὸν ἱερέα*, Nr. 1489, 3). Die Rückseiten-Darstellungen dieser Emissionen -Nike bzw. Artemis Anaitis-Kybele- geben diesbezüglich keinen Hinweis (Robert a.O. 75 „Il n'y a .. ici aucun rapport nécessaire entre ce sacerdoce et les types.“).

1454 Oben abgebrochener Pfeiler aus weißem Marmor (H.: 1,72; B.: 0,45; T.: über 0,35; Bst.-h.: 0,028). - Von Gschnitzer und P. Herrmann in Alaşehir im Hof der großen Grundschule (İlk Okul) aufgenommen; es wurden Abklatsch und Photo angefertigt. Verbleib unbekannt. - F. Gschnitzer - J. Keil, *Anz. Ak. Wien, phil.-hist. Kl.*, 1956, 224f., Nr. 6 (J.u.L. Robert, *Bull.* 1958, 437; SEG XVII 526; L. Robert, *Villes* 390); in den Editionen sind nur Z. 1-8 gegeben. Hier werden Angaben aus dem in der Wiener Kleinasiatischen Kommission aufbewahrten Skizzenbuch „Lydia Fr. Gschnitzer 1955 ...“ 16^v - 17^r verwertet, die auf Gschnitzers Abschrift und Herrmanns Revision des Steins (1955 bzw. 1957) zurückgehen; diese sind z.T. auch von Robert, *Villes* 392f. verwertet worden.

Datum: 1. bis 2. Jh. n. Chr. (? , nach Buchstabenformen)

	-	-	-	-	-
1	[		]INEKΔ[[
	[	...	]καὶ νομ[ι]κόν,		
			μεγάλα εὐεργ[ε]-		
4	[	τ]ήσαν[τ]α τὴν Πε[ρ]-			
		γαμηνήν δ[ι]οίκ[η]-			
		σιν, ἐξαιρέ[τω]ς δὲ			
		τὸν Γερμην[ῶ]ν δ[ῆ]-			
8		μον, καθ' [ὄν κ]αιρὸν			
		THΣEK . [	]Ω[
		TOYΦ[	]Π[
		ΛΕΛ[	]ΙΑΚ[
12	[	]OM[	]ON[
	[		]EI[
	[
	[	]NE[	]IAH[

16	[	]	Γ	Ε	.
	[	]	Ξ	Ξ	[
	[	]	Τ	Ο	[
	[	]	Ν	Ι	Α
20	[	]	Ο	.	[
	π	ρ	ω	τ	ο
	[	]	Ι	Τ	Ο

vacat

„[- - -] und Juristen, der den pergamenischen Gerichtsbezirk sehr gefördert hat, ganz besonders aber das Volk von Germe, zu der Zeit, da [- - -].“

P. Herrmann notiert, daß der Abstand zwischen der oberen Bruchkante der Inschriftenfläche und dem oberen Rand des Steines 0,34m mißt, „d.h. es können bis zu 7 Zeilen fehlen.“ Die Klammersetzung folgt dem Befund, der aus dem Skizzenbuch hervorgeht; einige Buchstaben, die offensichtlich ganz verloren sind, werden in den Editionen als erhalten gegeben.

1 Zu den Buchstaben, von denen nur die unteren Reste erhalten sind, bemerkt Herrmann zweifelnd: [τ]ῆν ἐκδη[μίαν]?, [σ]υνέκδι[κον]?

2 νομικός: Rechtsgelehrter, vgl. L. Robert, *Hell.* I 62f., Anm. 9; II 48; X 248, 1 u.ö.; *Documents de l'Asie Min. mérid.* (1966) 89, 4; I.K. 23 (Smyrna), Nr. 372; 24, 2 (Smyrna), Nr. 893.

2-8 Robert (Villes 393; 408) geht davon aus, daß entweder Germe zwischen dem conventus von Pergamon (vgl. Chr. Habicht, *JRS* 65 [1975], 80) und dem im Norden benachbarten von Adramytteion hinsichtlich seiner Zugehörigkeit umstritten war; der hier erwähnte Jurist habe bei den römischen Autoritäten eine Entscheidung zugunsten des pergamenischen Gerichtsbezirks erwirkt. Oder, falls es nicht um die Zugehörigkeit von Germe zum einen oder anderen Gerichtsbezirk gegangen sei, habe die positive Entscheidung doch Rechte betroffen, die gleichermaßen den conventus von Pergamon und die zu ihm gehörende Stadt Germe angingen und die vom adramytenischen Bezirk angefochten wurden. Zur Lokalisation von Germe bei Kiresin-Savaştepe, am Weg von Pergamon nach Kyzikos s. Villes 171-201; 377-413.

8 καθ' [ὄν κ]αίρον: Diese von J.u.L. Robert, *Bull. a.O.*, vermutete Herstellung (καθ - - -, Gschnitzer - Keil) wurde durch die Revision bestätigt (L. Robert, Villes 392f.).

9 Auf EK folgt eine obere waagerechte Haste.

10 ΤΟΥΦΙ: Die Spuren der letzten 3 Buchstaben sind sehr schwach.

16 Auf ΓΕ folgt eine obere waagerechte Haste.

20 Auf ΝΟ folgt eine obere waagerechte Haste.

1455 Mittelteil einer Basis aus bläulichem Marmor, unten mit nachträglich abgearbeitetem Profil (H.: 1,40; B.: 0,65; T.: 0,55; Bst.-h.: 0,03). Die Buchstabenformen sind z. T. geziert (B etwa in der zu Nr. 1457, 9 beschriebenen Form). - Gefunden in Alaşehir; Verbleib unbekannt. Keil und v.Premmerstein revidierten 1906 den inzwischen so zugeschnittenen Stein, daß nur noch Z. 6ff. erhalten waren. In Wien wird eine von ihnen angefertigte Graphitdurchreibung dieser Partie aufbewahrt. - Nach einer Kopie von G. Weber: *AM* 25 (1900), 123, Nr. 4 (G. Lafaye, *IGR* IV 1644).

Datum: etwa 1./2. Jh. n. Chr. (?, Buchstabenformen)

[Ἡ βουλή καὶ ὁ δῆμος]
καὶ οἱ Ῥωμαῖοι καὶ ἡ γε-
ρουσία ἐτείμησαν

4 Τίτον Φλάουτον

Ἀθηνόδωρον, ἄνδρα
 στεφανηφορικόν,
 Τίτου Φλαοῦιου Παπίου
 8 υἱόν, ἄνδρὸς στεφανη-
 φόρου ἐκ προγόνων καὶ
 πᾶσαν φιλοτειμίαν ἀπο-
 δεδωκότος τῇ ἑαυτοῦ
 12 πατρίδι, τὸν δὲ Ἀθηνόδω-
 ρον καὶ αὐτὸν φιλοτείμως
 ἀναστραφέντα τῇ ἑαυτοῦ
 πατρίδι, δεκαπρωτεύσαντα
 16 καὶ ταμιεύσαντα. Τὴν δὲ
 τειμὴν ἀνέστησεν Κλαυ-
 δία Ἀριστόκλεια ἡ μήτηρ
 αὐτοῦ ἐκ τῶν ἰδίων εὐ-
 20 σεβηκότι με τέκνῳ.

„[Der Rat und das Volk] und die Römer und die Gerusie haben geehrt den Titus Flavius Athenodoros, den ehemaligen Stephanephoros, den Sohn des Titus Flavius Papias, der von seinen Vorfahren her Stephanephoros war und für seine Heimatstadt jede (finanzielle) Leistung erstattet hat; - den Athenodoros, der sich ebenfalls seiner Heimatstadt gegenüber freigebig gezeigt und das Amt des Dekaprotos und des Schatzmeisters innegehabt hat. Die Statue aber hat seine Mutter Claudia Aristokleia aus ihren Mitteln aufstellen lassen für ihr Kind, das mir gegenüber eine verehrungsvolle Haltung eingenommen hat.“

Möglicherweise handelt es sich um eine postume Ehrung.

1 „Die erste Zeile muss auf einem anderen Blocke gestanden haben“ (AM).

2 In Philadelphiea „on trouve, à l'époque impériale, des Ῥωμαῖοι dont la communauté est nommée, sur les dédicaces, avec la βουλή et le δῆμος“ (J. Hatzfeld, Les trafiquants italiens dans l'orient hellénique [1919] 166). Pycha 54 schließt daraus, daß sie vor der Gerusie genannt wird, auf eine hohe Stellung der Vereinigung; sie vermutet, daß auch der Geehrte zu ihr gehörte. „La famille du personnage honoré ... porte, depuis une génération au moins, le gentilice de Flavius, ce qui ne permet guère de placer ce texte avant la fin du I^{er} s. de notre ère“ (Hatzfeld a.O. Anm. 5).

5-9 Während der geehrte Sohn „ehemaliger Stephanephoros“ (ἄνῆρ στεφανηφορικός, Z. 5f.) genannt wird, heißt es von seinem Vater ἄνῆρ στεφανηφόρος ἐκ προγόνων, Z. 8f. Daraus wird man nicht schließen, daß er noch lebte und das Stephanephorenamt innehatte; vielmehr wird herausgehoben, daß vor ihm bereits seine Vorfahren diese Würde besessen hatten.

15 Zum Dekaprotos, der mit der Finanzaufsicht im Auftrag der römischen Provinzverwaltung befaßt war, s. zu Nr. 1663.

17 ΚΛΑΥ lapis (K.-P., Wiener Scheden).

20 με statt ἑαυτήν.

1456 Allseits fragmentiertes Bruchstück wohl von einer Basis aus bläulichem Marmor (H.: 0,63; B.: 0,51; Bst.-h.: 0,058-0,033). - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien werden eine von J. Keil und A. v. Premenstein angefertigte Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1906 IV“ 39) und ein Abklatsch aufbewahrt. - Keil-v. Premenstein I 27, Nr. 40 (G. Lafaye, IGR IV 1617).

Datum: 117-128 n. Chr., s.u.

Αὐτοκράτορα Καίσαρα
 θεοῦ Τραιανοῦ
 Παρθικοῦ υἱόν, θεοῦ] Νέρουα
 4 υἱόν, Τραιανόν Ἀδριανόν Σεβαστόν,
 ἀρχιερέα μέγιστον, δημαρχικῆς ἐξου-
 σίας τὸ ..., ὑπάτον τὸ ...,] ἀνθύπατον
 ὁ δῆμος τῶν Φιλαδέλφων.

„[Den Imperator C]jae[sar, Sohn des divus Traianus, [Enkel des divus] Nerva, [Traianus Hadria]nus Augustus, [pontifex maximus], tribunicia potestate [..., consul ...], proconsul, [(ehrt) das Volk der] Philadelphier.“

Ehrung des Kaisers Hadrian durch Philadelphiea; Keil und v.Premmerstein datieren die Inschrift in die Zeit nach seinem Regierungsantritt und vor der Annahme des *pater patriae* - Titels 128 n. Chr. (L. Perret, La titulature impériale d'Hadrien [1929] 62-73).

6 ἀνθύπατος: den Titel *proconsul* führte Hadrian, wenn er sich außerhalb Italiens befand (L. Perret a.O. 41-44).

7 [ὁ λαμπρὸς δῆμος τῶν ... oder [ἡ λαμπρὰ πόλις τῶν ... oder [ὁ λαμπρότατος τῶν Φιλαδέλφων [δῆμος] K.-P.

1456a Fragment einer Basis aus Marmor (H.: 0,675; B.: max. 0,41; T.: max. 0,205; Bst.-h.: Z. 1-2: 0,03; Z. 3: 0,024; Z. 4, 5 und 12: 0,02; Z. 6-11 und 13-16: etwa 0,018), in vier aneinandergesetzte Stücke zerbrochen. Von der Schriftfläche fehlen, abgesehen von kleinen Lücken, die linke obere Ecke und größere Partien des rechten Teils. Buchstaben des linken unteren Stücks weisen rote Farbreste auf. - Athen (EM 12432 und 9814 wurden auf der Akropolis aufgenommen); ebendort im Epigraphischen Museum (Inv.-Nr. EM 3260; 4046; 9814; 12432). - EM 9814 (unteres rechtes Stück): W. Dittenberger, IG III 3841 (nach Ph. Le Bas); EM 12432 (unteres linkes Stück): J. Kirchner, IG II-III² 3966a. H. Karapa-Molisanı erkannte die Zusammengehörigkeit dieser beiden Stücke und kombinierte sie mit den zwei weiteren, bis dahin unpublizierten: ΠΡΑΚΤΙΚΑ ΤΟΥ Η΄ ΔΙΕΘΝΟΥΣ ΣΥΝΕΔΡΙΟΥ ΕΛΛΗΝΙΚΗΣ ΚΑΙ ΛΑΤΙΝΙΚΗΣ ΕΠΙΓΡΑΦΙΚΗΣ ΙΙ (Athen 1987) 308-311, mit Photo Taf. 30 (SEG XLI 143; A. E. 1992, 1552).

Datum: vermutlich 132 n. Chr. (s. Dittenberger zu IG II-III² 3289) oder wenig später

[Αὐτοκράτο[ρα Καίσαρα Τραιανόν]
 [Ἀδρ]ιανόν Σ[εβαστόν Ὀλύμπιον]
 [ἡ Φλ]αουιέων Φ[ιλαδελφών πόλις ca. 4 Bst.]
 4 [.]Η[.]Α διὰ τῆς ἰ[ερωτάτης τῶν πεντακοσίων βου]-
 λῆς καὶ τοῦ εὐσε[βεστάτου δήμου ca. 5 Bst. διὰ τε τὴν πρὸς τὸν]
 θεὸν Νέον Διόνυσον ca. 33 Bst.]
 καὶ τὴν πρὸς Ἀθη[ναίους ἐκ προγόνων φιλίαν καὶ συν]-
 8 γέ[ν]ειαν. πρεσ[βευταὶ (Name)]
 [π]ατήρ παίδων ὀ[λυμπιονικῶν (?) ca. 17 Bst. ἐν]
 [Ὀ]λυμπιάδι πρώτῃ [καὶ (Praenomen) Ἀν]-
 τώνιος Κορνηλια[νός ca. 31 Bst.]·
 12 ἐπιμεληθέντων [ca. 34 Bst.]
 Μαρκέλλου βου[λ]οφύλ[ακος (?) ca. 27 Bst.]

16 Τρύφωνος καὶ Εἰσιδώρου τῶν [ca. 23 Bst.]
 ἱεροφαντῶν καὶ συνθυτῶν τῆς ἰδία[ς πατρίδος -- καὶ (?) διὰ]
 βίου τετιμημένων ἡμῶν πολιτε[ί]α ca. 20 Bst.]

„Den Imperator [Caesar Traianus Hadr]ianus [Augustus Olympios] ehrt [die Stadt der] ‚Flavii Ph[iladelpheni‘ - - -] durch den [allerheiligsten] Rat [der Fünfhundert] und das allerfrommste [Volk - - - wegen der Verehrung (?) gegenüber dem] Gott, dem Neuen Diony[sos, - - -] und der [seit den Vorfahren] zu den Athenern [(bestehenden) Freundschaft und] verwandtschaftlichen Beziehung. Gesandte (waren) [(Name)], Vater von Kindern, [die im Olympischen Wettkampf gesiegt haben (?), (und zwar) in] der ersten Olympiade; [ferner (Praenomen)] Antonius Cornelia[nus - - -]. (Für die Ausführung) haben Sorge getragen [- - -] Marcellus, der ‚Bu[l]ophyl[ax‘(?), - - -] Tryphon und Isidoros, die [- - -] ‚Hierophanten‘ und Heiligen Gesandten ihrer eigenen [Vaterstadt; sie sind auf] Lebenszeit mit unserem Bürgerrecht geehrt [- - -].“

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Ergänzungen von der Erstherausgeberin. Der mit Hilfe der Tafelabbildung jeweils nach Buchstaben ausgezählte Umfang der Lücken (die Angaben weichen z. T. von der editio princeps ab) hat nur Annäherungswert; nach [συν]/γέ[ν]ειαν (Z. 7/8) etwa hat der Stein ein Distinktionszeichen in Blattform, das drei Buchstabenplätze einnimmt; mit Vergleichbarem ist auch sonst zu rechnen. - Im folgenden werden die kommentierenden Angaben zu der Inschrift knapp referiert.

1 Der Titel Olympios findet sich für Hadrian seit dem Jahr 128/9.

2 [ἡ Φλ]αουιέων Φ[ιλ]αδελφέων πόλις]: s. zu Nr. 1453, 5.

3-4 Die Erstherausgeberin hält es für denkbar, daß in der Lücke mit einer geographischen Angabe präzisiert wurde, daß unter den vier Städten mit dem Namen Philadelpheia die lydische gemeint war; angesichts des Flavier-Beinamens scheint dies freilich überflüssig.

4 [.]Η[.]Α: bei dem Rest vor A handelt es sich um Iota oder die rechte Haste von H, M oder N. - S. Follet, Bull. 1989, 405, schlägt die Ergänzung τῶν πεντακοσίων vor, nimmt also an, daß vom athenischen Rat und Volk die Rede ist. Neben dieser Interpretation zieht die Erstherausgeberin folgende andere in Betracht: „the Council and the People of Philadelphia expressed the wish of the city of Philadelphia to set up a statue of the emperor obviously by means of a decree.“

5 [διὰ τε τὴν πρὸς τὸν]: Follet a.O. (τε von mir eingefügt).

6 Vermutlich wird der im Jahr 130 verstorbene und später divinisierte (θεός) Antinoos als Νέος Διόνυσος bezeichnet (so auch Follet a.O.); vgl. P. Riewald, De imperatorum Romanorum cum certis dis et comparatione et aequatione (Diss. philologicae Halenses 20, 1912, 265-344) 320; die Erstherausgeberin weist u.a. auf G. Blum, Journ. Inter. Numism. 1914, 60 und P. Marconi, Monumenti Antichi 29 (1923), 243 hin. Dieses ergäbe einen terminus post quem für die Inschrift. Auch Hadrian wurde Νέος Διόνυσος genannt (s. Riewald a.O. 322), θεός allerdings erst nach seinem Tod (Karapa-Molisani a.O. 310).

7-8 Die Inschrift ist der einzige Beleg dafür, daß Philadelpheia verwandtschaftliche Beziehung zu Athen beanspruchte; für solche zu Ephesos s. zu Nr. 1453, 8. Philadelpheia nahm sich noch in der Spätantike Athen als Vorbild: s. zu Nr. 1448, 9-10.

8-11 Es scheint, daß zwei Gesandte genannt werden, von denen der erste Kinder hatte, die möglicherweise bei dem ersten Olympischen Wettkampf zu Athen (im Jahr 128/9 oder 131/2) siegreich gewesen waren. Kirchners Ergänzungen der Zeilen 9-11: [π]ατήρ παίδων [- - - νικησάντων / 'Ο]λυμπιάδι πρώτη [- - - 'Αν]/τόνιος Κορνηλια[νός]. Unter den Hadrian-Statuen, die von anderen Städten im Olympieion aufgestellt wurden (s.u.), gibt das pontische Sebastopolis als Zeitpunkt der Weihung ἐν τῇ πρώτῃ 'Ολυμπιάδι (IG II-III² 3303, 4) an.

13 Μαρκέλλου βου[λ]οφύλακος (?): Die Amtsbezeichnung des Bulophylax scheint nur

hier belegt zu sein, möglicherweise handelte es sich um einen Archivar des Rates; die Wortbildung ist mit βουλογράφος (s. zu I.K. 10, 1 [Nikaia], Nr. 726, 11) vergleichbar.

15-16 Zur Aufgabe des Hierophantes vgl. zu Nr. 1497, 7-9 (dort im Dionysoskult). [πατρίδος - - καί (?)] und πολιτε[ί]α (-ας ed. pr.): Follet a.O.: „Cette mention tardive d'étrangers honorés de la citoyenneté athénienne est d'un grand intérêt.“

Pausanias berichtet über die zahlreichen Hadrian-Statuen, welche von griechischen Städten im Bezirk des athenischen Tempels des Zeus Olympios aufgestellt worden waren: „Die gesamte Umfriedung (sc. des Olympieions) mißt etwa vier Stadien und ist voll von Statuen; denn von jeder Stadt ist eine Statue des Kaisers Hadrian geweiht“ (I 18, 6 ὁ μὲν δὴ πᾶς περίβολος σταδίων μάλιστα τεσσάρων ἐστίν, ἀνδριάντων δὲ πλήρης· ἀπὸ γὰρ πόλεως ἐκάστης εἰκὼν Ἀδριανοῦ βασιλέως ἀνάκειται). Die Inschriften der zu dieser Gruppe gehörenden, wiederentdeckten Basen sind IG II-III² 3289-3310 gegeben. Anders als die Erstherausgeberin, die die vorliegende Inschrift dem Dionysoskult zurechnet, meint Follet a.O., daß sie sich sehr gut hierin einreicht.

1457 „Auf einer Steinplatte“ (Francke). - Alaşehir („In domo Graeci apud murum fornicatum, ubi forte olim Templum“, Sherard); Verbleib unbekannt. - Vor allem nach Kopien von W. Sherard (Brit. Mus. Ms. Add. 10101, fol. 18v [danach auch Harl. 7509, 65]) und A. Picenini (s. Lemma zu Nr. 1490), aber auch nach der ab Z. 10 unvollständigeren Abschrift von O. F. v. Richter, Wallfahrten im Morgenlande (1822) 583, XLI 2 (non vidi) bzw. J. V. Francke (Hsg.), Griech. u. lat. Inschriften, gesammelt von Otto Friedrich von Richter (1830) 373f., Nr. II, 60; A. Böckh, CIG 3417.

Datum: etwa 2. Jh. n. Chr. (?)

Ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος
καὶ ἡ γερουσία ἐ[τεί]-
μησαν Διογένην
4 ἦρω ἀγαθόν, ἦθεσι κα[ῖ]
νόμων ἐνπειρία κε-
κοσμημένον, στρα-
τηγήσαντα ἀγνώ[ς],
8 ἀναθέντα τῇ ἱερωτά-
τη βουλῇ - ✕ βφ' - καὶ [τῶ]
συνεδρίῳ τῶν πρεσβυτέ-
ρων - ✕ αφ' - πρὸς τὸ ἀπὸ
12 τῶν τόκων κατ' ἐνιαυτὸ[v]
ἐπὶ τοῦ ἀνδριάντος
τοῖς ἐλθοῦσιν ἐξ αὐ-
τῶν δίδοσθαι διανο-
16 μῆν τῇ γενεθλίῳ αὐτο[ῦ]
ἡμέρᾳ, ἥτις ἐστὶν μην(νός) Π[ε]-
ρειτίου ἢ ἀ(πιόντος)· προνοησ[α]-
μένου τῆς ἀναστάσε-
20 ως τοῦ ἀνδριάντος
Παρδαλᾶ Οὐλπίου Παρ-
δαλᾶ γυμνασιάρχου,
τοῦ φίλου αὐτοῦ.

„Rat, Volk und Gerusie haben Diogenes, den guten Heros (Verstorbenen) geehrt; er war durch seine Charaktereigenschaften und seine Kenntnis der Gesetze ausgezeichnet, hat in integrierender Weise das Strategenamt wahrgenommen und dem heiligsten Rat 2.500 Denare und dem Kollegium der Alten 1.500 Denare geweiht, damit von den Zinsen alljährlich an seiner Statue denjenigen von den Mitgliedern, die hinkommen, eine Spende verteilt werde. Als Termin gilt sein Geburtstag, der auf den achtletzten Tag des Monats Peritios (d.h. wohl den 16. Januar) fällt. Sorge für die Aufstellung des Standbildes hat der Gymnasiarch Pardalas, Sohn des Ulpius Pardalas, sein Freund, getragen.“

Wenn nicht anders vermerkt, sind Böckhs Ergänzungen gegeben.

2 ἐ[τῆι]-: -Ξ - - v. Richter (om. alii).

3 Das Fehlen eines Vatersnamens fällt auf.

4 ἡθεσι κα[ί]: nach v. Richter; Sherard und Picenini sind weniger korrekt und vollständig.

5 Zur Erwähnung der juristischen Beschlagenheit vgl. L. Robert, *Hell. V* 29-34; P. Herrmann, *Tyche* 12 (1997), 112f.

6 ΣΤΡΑ-: nach v. Richter; Sherard und Picenini sind weniger vollständig.

8 Der letzte Buchstabe ist nur von Picenini verzeichnet.

8-18 Es wird eine Stiftung erwähnt (für ἀνατιθέναι in diesem Zusammenhang s. B. Laum, *Stiftungen* [1914] I 120), aus deren Ertrag Geldverteilungen bestritten werden sollen; für solche Verteilungen bei der Statue eines Verstorbenen an seinem Geburtstag vgl. Nr. 1475. „Bisweilen sichern eigene Stiftungen den Seelen den Cult, dessen sie bedürftig sind, für alle Zukunft“ (E. Rohde, *Psyche* II [21898] 344, mit Hinweis auf diese Inschrift Anm. 5: „Zu einem jährlichen Gedächtnissfest an seiner γενέθλιος ἡμέρα [als dem richtigen Todtenfesttag: s. I 235]“). Laum a. O. II 91, Nr. 85 gibt auszugsweise den Text mit Übersetzung. Vgl. auch I. Lévy, *REG* 8 (1895), 228 mit Anm. 2 und 233 mit Anm. 5; P. Schmitt-Pantel, *Évergétisme et mémoire du mort*, in: Gh. Gnoli - J.-P. Vernant (Hsg.), *La mort, les morts dans les sociétés anciennes* (1982), 177-188; TAM V 2, 1197 (Apollonis), Kommentar zu Z. 8-11. Onno M. van Nijf, *The Civic World of Professional Associations in the Roman East* (1997) 160.

Pycha 62, 1 vermutet, daß die 2.500 Denare mit 6% verzinst wurden, mithin jährlich 150 Denare abwarfen. Sie nimmt an, daß der Rat maximal 150 Mitglieder umfaßte, also jeder Ratsherr etwa ein Denar erhielt. Die Körperschaft der Gerusie, hier τὸ συνέδριον τῶν πρεσβυτέρων genannt, war wohl kleiner als der Rat, da ihr geringere Stiftungsbeträge zugedacht werden (vgl. außer der vorliegenden Inschrift noch Nr. 1476 und 1490 mit jeweils anderen Summen).

9 ΒΦ nach Sherard (B demzufolge: I und rechts davon ein spiegelverkehrtes S; vgl. zu Nr. 1912, 7 und Lemma zu Nr. 1455) und v. Richter; ΡΦ Picenini.

10 ΠΠΕΣΒΥΤΕ-: Picenini; ΠΠΕ ΒΥΤ. Sherard.

16 γενεθλίῳ ἀὐτο[ῦ]: nach Picenini; ΓΕΝΕΛΙΩ ΑΥΤΟ Sherard.

17 ἡμέρα: ΙΜΕΡΑ - μη(νός): M mit übergeschriebenem kleinen H.

18 ἡ' ἀ(πιόντος): H mit übergeschriebenem kleinen A (letzteres nur durch Sherard überliefert); die richtige Interpretation in einer Wiener Schede (auf frühere irrige gehe ich nicht ein).

21 Der letzte Buchstabe ist nur von Picenini verzeichnet.

1458 Block aus bläulichem Marmor (H.: 0,87; B.: 0,46; T.: mind. 0,29; Bst.-h.: 0,035. - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien wird eine 1906 von J. Keil und A. v. Premerstein angefertigte Graphitdurchreibung der inzwischen beschädigten Inschrift aufbewahrt. - J. V. Francke

(Hsg.), Griech. u. lat. Inschriften, gesammelt von Otto Friedrich von Richter (1830) 377f., Nr. II, 61 (A. Böckh, CIG 3423; G. Lafaye, IGR IV 1625).

Datum: wohl Kaiserzeit

[Σ]άλουιον
 Σεουήρον
 ὁ δῆμος ἐτί-
 4 μησεν
 τῆς εἰς ἑαυτὸν
 εὐνοίας
 χάριν.

„Das Volk hat den Salvius Severus wegen dessen Wohlwollens ihm gegenüber geehrt.“

1-2 Σεουήρον: lapis; Σεοῆρον edd. - „Fortasse magistratus Romanus“ (P. v. Rohden - H. Dessau, PIR S 114).

3 ἐτί/μ. lapis, ἐτεί/μ. edd.

4-5 Beide Zeilen wurden bisher als eine gegeben; ἑαυτόν lapis, EAYTHN Francke, von Böckh zu ἑαυτ(ό)ν korrigiert.

1459 Vermutlich Basis. - Alaşehir; Verbleib unbekannt. - Nach W. Sherard (Brit. Mus. Ms. Add. 10101, fol. 56 [danach auch Harl. 7509, 68]) und Picenini (s. Lemma zu Nr. 1490): A. Böckh, CIG 3429.

Datum: Kaiserzeit

Ψηφισαμένης βου-
 λῆς γερουσίας, Νει-
 κάνωρ ὕβ ὕ ἀγορανό-
 4 μος, στρατηγός, δεκά-
 πρωτος, γυμνασίαρ-
 χος, γραμματεὺς γε-
 ρουσίας, χρεοφύλαξ,
 8 τὴν τοῦ υἱοῦ γυναῖκα
 Κρίσπου ἀνέθηκε.

„Auf Beschluß des Rates (und) der Gerusie hin hat der Agoranomos, Strategos, Dekaprotos, Gymnasiarchos, Sekretär der Gerusie und Archivleiter für öffentliche Schuldurkunden Nikanor, (Sohn des Nikanor, die Statue) der Frau seines Sohnes Crispus aufgestellt.“

2/9 Nr. 1460 wird ein Crispus, Sohn des Crispus, mit Zweitnamen Nikanor, genannt, der zu der hier begehenden Familie gehört haben wird. Vgl. auch zu Nr. 1447.

4f. Für den Dekaprotos vgl. zu Nr. 1474, 12/13 und 1663.

7 Der χρεοφύλαξ („χρε[ω]φύλαξ“ Böckh, unnötig; vgl. Nr. 1442, 7f. χρεοφυλ.) stand einem Archiv vor, in dem nicht nur ‚Schulden‘ betreffende Urkunden, sondern auch testamentarische Verfügungen aufbewahrt wurden, vgl. W. Liebenam, Städteverwaltung (1900) 40, 0; 290, 1.

8-9 τὴν .. γυναῖκα .. ἀνέθηκε: Zu verstehen ist, daß die Statue der Frau aufgestellt wurde, vgl. etwa I.K. 23 (Smyrna), Nr. 3; die ausführlichere Formulierung hier Nr. 1474, 10f. Es ist anzunehmen, daß der Name der Frau andernorts auf dem Monument genannt war.

1460 Nach unten breiter werdende Basis (Keil-v.Premmerstein I S. 25) aus bläulichem Marmor (H.: min. 1,10; B.: 0,60-0,67; T.: 0,42; Bst.-h.: 0,028). Z. 1 steht über, Z. 2ff. stehen in einem vertieften, umrahmten Schriftfeld; auch auf den Nebenseiten befinden sich solche Felder. - Alaşehir, noch 1957 von P. Herrmann abgeschrieben (Soğuk Su Mahallesi, Dere bağı Sok. 29; Wiener Skizzenbuch „Lydia Fr. Gschnitzer 1955 ...“ 63); Verbleib unbekannt. In Wien wird ein 1906 von J. Keil und A. v.Premmerstein angefertigter Abklatsch aufbewahrt. - AM 20 (1895), 506 (nach der Publikation durch A. Fontrier in *Courrier de Smyrne* 11.09.1875 [non vidi]; auch publiziert in *Homeros* 3 [1875], 207; I. Diakonoff, *BABesch* 54 [1979], 154, Nr. 46; M. Paz de Hoz, *Die lyd. Kulte* 151, Nr. 3.81). Photo des Abklatschs Taf. 4, Abb. 11.

Datum: etwa 2. Jh. n. Chr. (nach Buchstabenformen)

Ἀγαθῆι τύχηι
 Ἀλέξανδρον
 γ' ὕ Φλακκιλιαν-
 4 νὸν Κρίσπος
 β' ὕ Νεικάνωρ
 ὁ βούλαρχος
 κατὰ τὰ δόξαν-
 8 τα τῆι βουλῆι,
 νεικήσαντα
 τὸν τῆς θεοῦ
 ἀγῶνα.

„Zu gutem Gelingen! - Den Alexandros Flaccilianus, (Sohn des Alexandros, des Sohnes des Alexandros), der im Agon der Göttin gesiegt hat, (ehrt) entsprechend dem Beschluß des Rates der Bularchos Crispus Nikanor, Sohn des Crispus.“

2-3 Ἀλέξανδρον γ' (Γ· lapis) Φλακκιλιανόν = Ἀλέξανδρον Ἀλεξάνδρου τοῦ Ἀλεξάνδρου Φλακκιλιανόν; auch Vater und Großvater können den Zweitnamen Flaccilianus getragen haben (vgl. zu Nr. 1491, 2-7 / 15-17).

4-5 Κρίσπος β' (Β· lapis) Νεικάνωρ = Κρίσπος Κρίσπου (Νεικάνωρος ?, s. zu Z. 2-3) Νεικάνωρ. Nr. 1459 wird ein Nikanor und sein Sohn Crispus erwähnt; dieses Nikanors Vater hieß ebenfalls Nikanor. Es dürfte familiärer Zusammenhang mit dem hier genannten Crispus Nikanor bestehen.

6 K. Nawotka, „Boularchos in Roman Asia Minor“, *Epigraphica* 62 (2000), 61-85, führt diesen Beleg nicht auf.

7 κατὰ τὰ der Stein; κατὰ (τά) versehentlich AM.

10-11 Mit ‚dem Agon der Göttin‘ sind die Sebastia Anaeiteia gemeint, s. zu Nr. 1480, 8.

1461 „Auf einem verkehrt stehenden Würfel“ (Francke); „sur un gros bloc“ (LBW); schwarzer Marmor (H.: 1,10; B.: 0,60; T.: 0,51). - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. - J. V. Francke (Hsg.), *Griech. u. lat. Inschriften*, gesammelt von Otto Friedrich von Richter (1830) 370f., Nr. II, 59 (ab Z. 4; A. Böckh, *CIG* 3430). Ab Z. 2: J.K. Bailie, *Fasc. inscr. Graec.* I (1842) 32f., Nr. IV (vgl. S. 150). Vollständiger nach Kopie von Ph. Le Bas: *LBW* 644. - Nach den Wiener Scheden gibt auch Th.J. Newbold die Inschrift (unvollständig) im *Journ. of the Royal Asiatic Society* 13, 1852, 89, Nr. 2 (non vidi). Nach vollständigerer Abschrift von A. Papadopulos-Kerameus: *Museion I* (1873/75) 119, Nr. η' (G. Lafaye, *IGR IV* 1621 [ab Z. 2]); ders., *Homeros* 3 (1875), 238 (non vidi, nach Wiener Scheden, in denen auf eine anonyme Publikation [ab Z. 2] in derselben Zeitschrift [φολ. E, 207] hingewiesen wird).

Datum: wohl 2. Jh. n. Chr.

- - - - -
 [β]ουλή
 [T.] Φλ. Ἀρχέλαον
 Κλαυδιανόν, ὑπα-
 4 τικόν·
 ἐπιμεληθέντος
 τῆς ἀναστάσεως
 Γλύκωνος Παπίου,
 8 αὐτοῦ βουλάρχου.

„[Der - - -] Rat (ehrt) den Mann konsularen Ranges [T(itus)] Fl(avius) Archelaos Claudianus; für die Aufstellung hat Glykon Papias, selbst Bularchos, Sorge getragen.“

1 [β]ουλή nur Pap.-Ker., der davor noch die von ihm ergänzten (so J. Keil in den Wiener Scheden) Worte Ἡ φιλοσέβαστος / Φιλαδελφῶν / ohne Klammern gibt.

2-4 Flavius Archelaos Claudianus war ein Mann konsularen Ranges; vgl. PIR² F 215, wo E. Groag vermutet, daß der als legatus Augusti in Spanien tätige T. Flavius Archelaos Claudianus (CIL II 2408) mit dem hier genannten identisch ist; s. auch zu Nr. 1911. Er war wohl der Gemahl der Curtia Iulia Valentilla (J. Keil zu TAM V 1, 273b; vgl. hier Nr. 1467 und 1645), einer Schwester der Priscilla (Nr. 1466); die gemeinsame Mutter der beiden Frauen war Haruspicia Demo, ihrerseits eine Frau konsularen Ranges (Nr. 1465). Für die Erwähnung der Tochter des Archelaos und der Valentilla, Κουρτία Φλαουία Ἀρχελαΐς Οὐαλέντιλλα ὑπατική im Verbrannten Lydien s. Petzl, Epigr. Anatol. 26 (1996), 8-12 (A.E. 1996, 1457).

E. Schwertheim, Ist. Mitt. 25 (1975), 357-365 publiziert die 161/2 n. Chr. von der Ἀρχελαίου κόμη ausgehende Weihung einer Stele (E. Lane, CMRDM II 174, Nr. A 8; s. hier zu Nr. 1643), die vermutlich aus der Gegend von Selendi, jedenfalls aber aus Nordostlydien, stammt („elle vient de Méonie“, J.u.L. Robert, Bull. 1976, 628). Er erwägt (359) u.a., daß der Namenspatron besagten Dorfes der hier Geehrte war, was J.u.L. Robert a.O. ablehnen („il n'y a pas à chercher de personnage historique“). Die Familie, zu der Flavius Archelaos gehörte, hatte im 2. / 3. Jh. Besitzungen im Verbrannten Lydien (s. Epigr. Anatol. 26 a.O.), was für Schwertheims Überlegung sprechen mag; aber „natürlich kann das Dorf auch nach einem Guts- oder Landbesitzer der Gegend benannt sein“ (Schwertheim 359, 11).

2 Φλ. Bailie, Newbold, LBW und Homeros 3, 207; [T.] Φλ. Keil (Wiener Scheden); Κλ. wohl versehentlich Pap.-Ker.

7-8 Γλύκωνος Παπίου: Pap.-Ker.; möglicherweise handelt es sich um den in Nr. 1462 (wohl 2. Jh. n. Chr.) genannten Archiereus Titus Aelius Glykon Papias, der als λογιστῆς τῆς ἱερᾶς βουλῆς bezeichnet wird.

αὐτοῦ βουλάρχου Keil (Wien. Sched.: „... Fl. Archelao statua honoraria a βουλή decreta est cui pater ipse prae fuit“); Γλύκωνος []ιππου ΑΥΡΟΥΡΟΥΛΛΙΧΟΥ v. Richter ([ἐ]πὶ Που(βλίου) / Αὐρ(ηλίου) βουλάρχου Francke, ebenso Böckh, der allerdings Αὔρου schreibt); Γλυκ[- - -]ος (irrig ergänzt) Παπίου / αὐτοῦ [β]ου[λ]ά[ρ]χου Bailie; Γλύκωνος πάπ[π]ου (ΠΑΠΠΟΥ in der Majuskelumschrift) αὐτοῦ, βουλάρχου Le Bas bei LBW (danach schließt Pycha 60 nicht aus, daß Glykon der Großvater -wohl mütterlicherseits- des Geehrten war). γλυκωνοςπαπίου / λυρουρουλαρχου Homeros 3, 207; wäre danach mit „Lyros“ als Name zu rechnen (s. zu Nr. 1440, 1), müßte man diesen wohl als Zweitnamen zu Γλύκωνος oder zu Παπίου (Genitiv des Vatersnamens ?) stellen. Αὐρ(ηλίου) Οὐ(άλεντος) Βουλάρχου Pap.-Ker.

Vgl. K. Nawotka, „Boularchos in Roman Asia Minor“, Epigraphica 62 (2000), 61-85.